

AQUA.NET

Hinweis zur Anonymisierung:

Gemäß § 28 Abs.2 des Landesrechnungshof-Verfassungsgesetzes sind jene Teile des Berichtes zu bezeichnen, die dem Grundrecht auf Datenschutz unterliegen.

Im Sinne dieser rechtlichen Verpflichtung mussten die entsprechenden personenbezogenen Daten sowie die Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse im Text gelöscht werden.

Es wird um Verständnis gebeten, dass dadurch die Lesbarkeit des Berichtes beeinträchtigt sein könnte.

GZ: LRH 20 A 2 – 2002/9

INHALTSVERZEICHNIS

1.	PRÜFUNGSGEGENSTAND.....	2
2.	HISTORISCHE ENTWICKLUNG.....	4
3.	RECHTLICHE VERHÄLTNISSE.....	5
3.1.	ORGANE DER GESELLSCHAFT	5
3.1.1	Die Geschäftsführung	5
3.1.2	Die Generalversammlung	6
3.2	UNTERNEHMENSGEGENSTAND	6
4.	WIRTSCHAFTLICHE VERHÄLTNISSE	8
4.1.	DIE JAHRESABSCHLÜSSE	8
4.1.1	Die Bilanzen	8
4.1.2	Gewinn- und Verlustrechnungen	9
4.2.	BERICHTS- UND RECHNUNGSWESEN	10
4.2.1	Berichtswesen	10
4.2.2	Rechnungswesen.....	11
4.3.	DIE PERSONALSITUATION	13
5.	GESCHÄFTSFELD FERIENHÄUSER UND FERIENWOHNUNGEN.....	14
5.1.	HISTORISCHE ENTWICKLUNG.....	14
5.1.1	Ferien- und Schulungszentrum Hierzmann	16
5.1.2	Obertauern	17
5.2.	WEITERVERWENDUNG DER FERIEANLAGEN.....	18
6.	GESCHÄFTSFELD WASSERWIRTSCHAFT	20
6.1.	VERSCHIEDENE KLEINANLAGEN IN DER STEIERMARK.....	20
6.2.	KLÄRANLAGE MARBURG	21
6.3.	ZENTRAL-WASSERVERSORGUNG HOCHSCHWAB-SÜD GESMBH 22	
7.	FESTSTELLUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	24

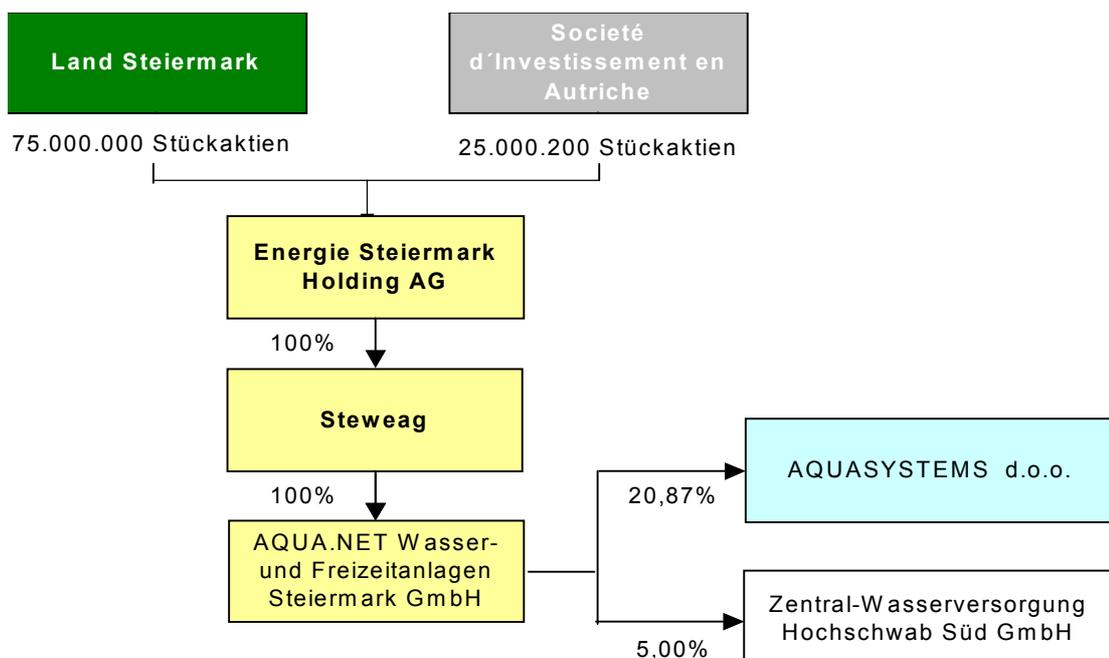
1. PRÜFUNGSGEGENSTAND

Aufgrund der Kompetenzbestimmung des §3 Abs. 1 des Landesrechnungshof-Verfassungsgesetzes (LRH-VG) obliegt dem Landesrechnungshof u.a. die Kontrolle der Gebarung von Unternehmungen, an denen das Land Steiermark mit mindestens 25 % des Stamm-, Grund- oder Eigenkapitals beteiligt ist.

Die Zuständigkeit des Landesrechnungshofes erstreckt sich nach § 3 Abs. 2 LRH-VG auch auf Unternehmen jeder weiteren Stufe, bei denen eine Beteiligung oder Beherrschung durch Unternehmungen, die der Kontrolle durch den Landesrechnungshof unterliegen, gegeben ist.

Das Land Steiermark ist als Hauptaktionär zu fast 75% an der Energie Steiermark Holding AG (ESTAG) beteiligt, die wiederum zur Gänze das Stammkapital der STEWEAG hält. Die AQUA.NET Wasser und Freizeitanlagen Steiermark GmbH ihrerseits ist eine 100%-ige Tochter der STEWEAG.

Die nachfolgende Darstellung veranschaulicht diesen Zusammenhang:



Die Prüfkompetenz des Landesrechnungshofes bezüglich der AQUA.NET Wasser und Freizeitanlagen Steiermark GmbH ist somit gegeben.

Die Überprüfung der AQUA.NET erfolgte durch Einsichtnahme in die Jahresabschlüsse, die Rechnungsbücher, die bezughabenden Belege und Aufzeichnungen sowie auf der Grundlage von Auskünften der geprüften Stellen. In der Fachabteilung 4A für Finanzen und Landeshaushalt (vormals RA10) wird kein Akt über diese Beteiligung geführt. Der Landesrechnungshof sieht hier einen Informationsmangel der zuständigen Abteilung.

2. HISTORISCHE ENTWICKLUNG

Die Gesellschaft wurde im Jahr 1979 gegründet und trug den Namen „Stadtwerke Eisenerz GmbH.“ Im Wesentlichen waren die Geschäftsfelder dieser Gesellschaft die Energieversorgung, der Betrieb eines Hallenbades, die Bestattung und die Verwaltung der Anteile an der Zentralwasserversorgung Hochschwab Süd. Mit dem Vertrag vom 18.12.1992 wurden die Stadtwerke Eisenerz GmbH zu einem Kaufpreis ■ an die Stewag abgetreten, wobei der Hauptgrund für die seinerzeitige Übernahme das Geschäftsfeld der örtlichen Stromversorgung war.

Im Jahr 1994 erfolgte die Namensänderung auf „AQUA.NET Wasser- und Freizeitanlagen Steiermark GmbH“; in abgekürzter Form wird die Gesellschaft als „AQUA.NET“ bezeichnet.

Ebenfalls im Jahr 1994 erfolgte eine Herabsetzung des Kapitals von 90 Mio. ATS auf 15 Mio. ATS (d.h. von 6,54 Mio. Euro auf 1,09 Mio. Euro).

Durch den zur gleichen Zeit abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrag wurde die AQUA.NET derart umfassend in die Stewag eingegliedert, dass nunmehr auch eine Organschaft im Bereich der Umsatzsteuer und der Ertragssteuern vorliegt.

Die **Gesellschaft** gliedert sich in **zwei Hauptbereiche**:

- Wasseranlagen und
- Freizeitanlagen

Bei den Wasseranlagen geht es hauptsächlich um die Beteiligung der AQUA.NET am Projekt Kläranlage Marburg.

Im Geschäftszweig Freizeitanlagen befinden sich derzeit acht Immobilien; nämlich Ferienhäuser und Wohnungen, die in Zusammenhang mit Wasserkraftanlagen und Elektrogeschäften errichtet bzw. entstanden sind.

3. RECHTLICHE VERHÄLTNISSE

Die Gesellschaft trägt den Firmenwortlaut

AQUA.NET Wasser- und Freizeitanlagen Steiermark GmbH

mit der Geschäftsanschrift Leonhardgürtel 10 in 8010 Graz. Sie ist mit dem Firmenkennzeichen FN 65367 d beim Landesgericht Graz im Handelsregister eingetragen.

3.1. ORGANE DER GESELLSCHAFT

Die Organe der Gesellschaft sind die **Geschäftsführung** und die **Generalversammlung**.

3.1.1 Die Geschäftsführung

Die beiden Geschäftsführer sind:

Dr. Josef Kranz seit dem 16.8.1995 und

Dr. Oswin Kois seit dem 11.6.1996

■

Organisatorisch gibt es eine Aufgabenteilung für die beiden Geschäftsführer dergestalt, dass ■ von Dr. Kranz und die ■ ■ von Vorstandsdirektor Dr. Kois wahrgenommen werden.

3.1.2 Die Generalversammlung

Durch die Alleineigentümerschaft der Steweag werden Gesellschafterbeschlüsse im Umlaufwege gefasst.

3.2 UNTERNEHMENSgegenstand

Der Gegenstand der Gesellschaft ist laut Gesellschaftsvertrag

1. die Beschaffung, die Behandlung, der Transport und der Vertrieb von Wasser unter Beobachtung der Erfordernisse des Umweltschutzes und der Wasserverbundwirtschaft in der Steiermark,
2. die Analyse, die Förderung und die Verwirklichung eines wirtschaftlichen, sparsamen und ökologisch sinnvollen Wassereinsatzes insbesondere in der Steiermark,
3. die Projektierung, die Errichtung, der Betrieb und die gewerbliche Nutzung der Anlagen, Geräte und Einrichtungen die der Wasserwirtschaft dienen,
4. die Projektierung, die Errichtung, der Erwerb, die Pachtung und Verpachtung, der Betrieb und die Nutzung von Anlagen und Einrichtungen, die dem Fremdenverkehr bzw. einer Freizeitnutzung von Ressourcen im Bereich vorhandener oder künftig zu errichtender Wasserkraftwerke dienen,
5. die Gesellschaft ist zur Durchführung und zum Betrieb aller Geschäfte und Maßnahmen berechtigt, die der Förderung der genannten Zwecke dienen,
6. weiters kann die Gesellschaft Zweigniederlassungen oder Tochtergesellschaften errichten, sich im Rahmen ihres Aufgabenbereiches an anderen Unternehmen beteiligen, oder solche erwerben und ist zum Abschluss von Interessengemeinschaftsverträgen, Unternehmensverträgen, Kooperationsverträgen und Jointventures berechtigt.

Zum Unternehmensgegenstand stellt der Landesrechnungshof fest, dass die unter Punkt 4 genannten Aktivitäten (Projektierung, Errichtung, Erwerb, Pachtung und Verpachtung, Betrieb und die Nutzung von Anlagen und Einrichtungen, die dem Fremdenverkehr bzw. einer Freizeitnutzung dienen) nicht zu den Kernaufgaben des ESTAG-Konzerns gehören.

4. WIRTSCHAFTLICHE VERHÄLTNISSE

Bei der wirtschaftlichen Entwicklung der AQUA.NET sind die fortwährenden Anstrengungen um ein positives Ergebnis, insbesondere im Bereich der Freizeitanlagen, erkennbar.

Im Nachstehenden werden die Bilanzen und Gewinn/Verlust-Rechnungen in ihrer Entwicklung dargestellt und hinsichtlich ihrer wesentlichen Einflussgrößen erläutert.

Bei beiden Tabellen sind sowohl Schilling- als auch Euro-Werte angegeben, um die Entwicklung zu verdeutlichen:

4.1. DIE JAHRESABSCHLÜSSE

4.1.1 Die Bilanzen

Vermögens- und Kapitalübersicht							
in Tsd. ATS	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Anlagevermögen	22.344	22.053	19.780	18.346	20.315	23.076	27.835
Umlaufvermögen	1.042	12.838	13.065	8.654	12.929	3.839	1.261
Vermögen	23.386	34.891	32.845	27.000	33.244	26.915	29.096
Eigenkapital	15.000	15.000	15.000	15.000	15.136	15.136	15.136
Fremdkapital	8.386	19.891	17.845	12.000	18.107	11.778	13.960
Kapital	23.386	34.891	32.845	27.000	33.244	26.915	29.096
in Tsd. €	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Anlagevermögen	1.624	1.603	1.437	1.333	1.476	1.677	2.023
Umlaufvermögen	76	933	949	629	940	279	92
Vermögen	1.700	2.536	2.387	1.962	2.416	1.956	2.114
Eigenkapital	1.090	1.090	1.090	1.090	1.100	1.100	1.100
Fremdkapital	609	1.446	1.297	872	1.316	856	1.014
Kapital	1.700	2.536	2.387	1.962	2.416	1.956	2.114

Im Zuge der Veränderungen des Gesellschaftsvertrages 1994 wurde auch ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der Steweg als alleiniger Eigentümerin

und der AQUA.NET abgeschlossen, demzufolge Gewinne bzw. Verluste an den Eigentümer abzuführen bzw. von diesem abzudecken sind.

Dieser Ergebnisabführungsvertrag war erstmals für das Geschäftsjahr 1995 anzuwenden und hatte zur Folge, dass das Eigenkapital der Gesellschaft über die dargestellten Jahre 1995 bis 2001 nicht von Gewinn- oder Verlustveränderungen betroffen war, ■■.

Das Eigenkapital der Gesellschaft wurde im Jahr 1999 wegen der damals bevorstehenden europäischen Währungsumstellung von umgerechnet 1.090.092,61 € auf runde 1,100 Mio. € erhöht.

Die Veränderungen im Umlaufvermögen erfolgten ■■
■

4.1.2 Gewinn- und Verlustrechnungen

In den umseitigen Gewinn- und Verlustrechnungen sind bereits Ergebniszahlen für das laufende Jahr enthalten, welche aus den Ist-Daten der ersten drei Quartale und den Vorschauwerten des vierten Quartals errechnet wurden.

■ die Gesellschaft ■

Dabei ist auf die ■ hinzuweisen.

Erstere resultiert aus dem Verkauf der ■ ■ die Zweite - kleinere - spiegelt die Ertragswirksamkeit des Finanzergebnisses wider.

Gewinn- und Verlustrechnung								
in Tsd. ATS	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002(1)
Erträge	4.820	4.538	6.179	7.633	2.797	2.465	2.904	2.696
Aufwände	-11.056	-11.186	-13.666	-13.341	-3.683	-3.533	-3.653	-3.214
Betriebsergebnis	-6.236	-6.648	-7.487	-5.708	-887	-1.068	-749	-518
Finanzergebnis	-234	-328	-456	-335	-164	-77	-54	293
EGT	-6.471	-6.975	-7.942	-6.043	-1.051	-1.145	-803	-225
ao. Ergebnis	2.541	0	0	-3	-21	0	0	21
Gewinnabtretung								
Bilanzergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0 (1)
in Tsd. €	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002(1)
Erträge	350	330	449	555	203	179	211	196
Aufwände	-803	-813	-993	-969	-268	-257	-266	-234
Betriebsergebnis	-453	-483	-544	-415	-64	-78	-54	-38
Finanzergebnis	-17	-24	-33	-24	-12	-6	-4	21
EGT	-470	-507	-577	-439	-76	-83	-58	-16
ao. Ergebnis	185	0	0	0	-2	0	0	1
Gewinnabtretung								
Bilanzergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0 (1)

4.2. BERICHTS- UND RECHNUNGSWESEN

Gleich nach der Übernahme der Gesellschaft wurde das Berichts- und Rechnungswesen dem Konzernstandard angeglichen.

4.2.1 Berichtswesen

Das Berichtswesen ist aussagefähig und besteht im Wesentlichen aus Jahresabschlüssen, Geschäftsführungsprotokollen und Aktenvermerken sowie Quartalsberichten.

Diese sind als informativ zu bezeichnen und geben ein gut strukturiertes Bild der aktuellen Situation; insbesondere gestattet der Kostenstellendetailbericht

einen raschen und genauen Überblick auch über das jeweilige Kostenstellenergebnis.

4.2.2 Rechnungswesen

Die vom Gesellschafter mit der Übernahme ausgesprochene Zielvorgabe, den ■■■, hatte die Einführung einer Kostenstellenrechnung und eine verursachungsgerechte Kostenzuordnung zur Folge.

Durch ■■■ zu einzelnen Kostenstellen ist es über diese Detailergebnisse möglich, die Ursachen einer ■■■ ■■■ zu erkennen.

Kalkulatorische Kosten sind auf der Ebene der einzelnen Kostenstellen berücksichtigt, sodass dem Prinzip der Kostenwahrheit weitest möglich entsprochen wird.

Zentrale Dienstleistungen wie z.B. Buchhaltung, Werbung, Reservierung u.ä. werden auf einer eigenen Bürokostenstelle gebucht, wobei diese Kosten nicht umgelegt werden.

Der Landesrechnungshof merkt positiv an, dass mit Hilfe dieser Direktkostenrechnung größt mögliche Transparenz erzielt wird.

Anzumerken ist in diesem Zusammenhang auch die bewusstseinsbildende Wirkung der detaillierten Kostenstellen-Ergebnisse, die den Verkauf des ■■■, unterstützt und zu einer ■■■ geführt hat.

Nach einer Tarif- bzw. Auslastungsorientierung in den 80er und 90er Jahren sollen nunmehr ■■■ ■■■ ■■■ ■■■.

Diese ergebnisorientierte Entwicklung ist grundsätzlich positiv zu sehen, wobei aber auch auf die großen Zeiträume mit Handlungsbedarf hinzuweisen ist, in ■.

4.3. DIE PERSONALSITUATION

Die nachstehende Grafik zeigt den vierteljährlichen Personalstand der Gesellschaft in den Jahren 1995 bis 2001.



Die starke Reduktion von 

Durch verschiedene Maßnahmen, wie Rückführung in den Konzern, Pensionierung, einvernehmliche Beendigung des Dienstverhältnisses u.ä. ist es gelungen, diese Personalveränderungen friktionsfrei durchzuführen.

Der Landesrechnungshof konnte sich anhand der Protokolle und den mit den Mitarbeitern geschlossenen Vereinbarungen von der Zweckmäßigkeit der gesetzten Maßnahmen überzeugen.

5. GESCHÄFTSFELD FERIENHÄUSER UND FERIENWOHNUNGEN

5.1. HISTORISCHE ENTWICKLUNG

Die Existenz dieser Immobilien hängt im Wesentlichen – wie bereits erwähnt - mit der seinerzeitigen Errichtung von Kraftwerksanlagen zusammen. Die Wohnungen bzw. Ferienhäuser wurden in dieser mehrere Jahrzehnte zurückliegenden Zeit während der Bauzeit als Unterkünfte genutzt und nach Fertigstellung der Kraftwerksbauten als Betriebsgebäude bzw. Dienstwohnungen und Ferienquartiere weiterverwendet. Zwei Anlagen stammen aus Elektrogeschäften mit Dienstwohnungen, eine Anlage ist nur gepachtet.

Die Immobilien weisen einen unterschiedlichen Ausstattungsgrad auf und umfassen 2 – 8 Wohnungen mit einer Fläche von 11-102 m² und 3 – 8 Betten.

Umseitig sind die derzeit im Besitz der Gesellschaft befindlichen Liegenschaften abgebildet.

Diese können zu speziellen Preisen von Konzernbediensteten wohnungs- oder zimmerweise gemietet werden, sie stehen aber auch Konzernfremden   offen und werden auch über Tourismusorganisationen und das Internet angeboten.

Haus im Ennstal :



Ramsau am Dachstein:



Clubhaus Obertauern:



Salza:



Tauplitz:



St.Lorenzen bei Murau:



Pack:



Landl:



5.1.1 Ferien- und Schulungszentrum Hierzmann

Im Zuge der Errichtung der Stauseen Pack, Hierzmann und Langmann wurde die Anlage als Arbeiterunterkunft errichtet und 1952 den Mitarbeitern als Sozialeinrichtung zur Verfügung gestellt. Diese Einrichtung wurde bis in die späten 80er Jahre aufgrund der günstigen Preissituation gut angenommen.

Es erfolgten im Lauf der Zeit einige Preisanpassungen, ■

In der nachstehenden Darstellung der Ergebnisse einzelner Ferienhäuser aus der Kostenrechnung werden die Relationen sichtbar; jede Balkengruppe stellt die jährlichen **Ergebnisse einer Anlage in den Jahren 1996 bis 2001** dar, wobei sich die erste linke Balkengruppe auf das Ferien- und Schulungszentrum Hierzmann bezieht:

■

Da trotz angestrebter Reorganisationsbestrebungen der ■ des Ferien- und Schulungszentrums ■, wurde 1998 der Verkauf beschlossen. Aus diesem Grund sind in der ersten linken Balkengruppe nur 3 Jahre, das sind die Jahre 1996 – 1998, dargestellt.

Aufgrund der singulären Stellung dieser Immobilie am Markt gab es zunächst große Unterschiede zwischen der Kaufpreisvorstellung eines Käufers mit rund ■■■, einem Buchwert von ■■■ und einem Schätzwert ■■■.

Letztlich wurde am 8.7.1998 der Verkauf des Ferien- und Schulungszentrums Hierzmann per 15.10.1998 beschlossen und die Liegenschaft zu einem Preis ■■■ verkauft.

■■■

5.1.2 Obertauern

Diese Immobilie wurde 1994 um ■■■ von der Stew eag gekauft und an den „Schi- und Wanderklub Stew eag“ vermietet, der aber aufgrund der geringen Auslastung nach kurzer Zeit um eine ■■■ damals vereinbarten Miete ersuchte. Dieser Bitte wurde entsprochen und die ■■■ verrechnet, was eine ■■■ der Mieteinnahmen ■■■ bedeutete.

Nach dem Auslaufen dieses Vertrages wurde im Jahr 2000 die jährliche Miete mit ■■■ festgelegt.

Dazu stellt der Landesrechnungshof fest, dass sich bei dieser Miete bezogen auf den Kaufpreis ■■■ ergibt.

Der Landesrechnungshof sieht in dieser Vorgangsweise ■■■ an den Verein und empfiehlt ■■■ oder besser die ■■■.

5.2. WEITERVERWENDUNG DER FERIENANLAGEN

Nach dem █ im Jahr 1998 sind die Ferienhäuser zwar noch immer nicht █, dem globalen Ziel aus dem Jahr 1994, nämlich █ █ kam die Gesellschaft schon recht nahe. Der Landesrechnungshof verweist in diesem Zusammenhang auf die in den Gewinn- und Verlustrechnungen der Gesellschaft █.

In der nachstehenden Grafik sind dieselben Jahresergebnisse der Ferienhäuser von 1996 bis 2001 noch einmal dargestellt, wobei jede Balkengruppe eine Immobilie widerspiegelt. Das verkaufte Ferien- und Schulungszentrum Hierzmann ist nicht enthalten, um die Aussagefähigkeit der Grafik zu erhöhen.

█

Gut erkennbar sind die █, die in jeder Liegenschaft auftreten. Bei 3 Ferienanlagen sind in den letzten Jahren █ zu verzeichnen.

Im Durchschnitt der letzten 6 Jahre erwirtschafteten die verbliebenen Ferienanlagen ■■■. Eine echte Kostendeckung wird wohl ■■■, da von den Ferienhäusern auch die verursachten administrativen Kosten zu erwirtschaften sind.

Die dargelegten Zusammenhänge legen den Schluss nahe, dass eine ■■■.

Durch die starken Veränderungen aufgrund der Liberalisierung im Energiebereich sollte jeder Teil des Konzerns seine Anstrengungen auf die Kernkompetenzen konzentrieren. Das Betreiben von Ferienanlagen lässt sich jedenfalls nicht als typische Aufgabe eines Energie- bzw. Infrastrukturkonzerns ansehen.

Darüber hinaus handelt es sich um betrieblich ■■■, bei denen aufgrund ihres Alters weitere Instandhaltungsarbeiten und Einrichtungsverbesserungen anstehen.

Schon der Rechnungshof hat im Tätigkeitsbericht betreffend die Steiermark im Verwaltungsjahr 1997 im Kapitel „Freiwillige Sozialleistungen“ angeregt, die betrieblich nicht notwendigen Werkwohnungen und Ferienhäuser zu verkaufen. In den Tätigkeitsberichten 1998 bis 2001 des Rechnungshofes wird im Kapitel „Verwirklichte Empfehlungen“ ausgeführt, welche Erlöse durch den Verkauf von betrieblich nicht benötigten Werkwohnungen realisiert wurden.

Aus den dargelegten Überlegungen **empfiehlt der Landesrechnungshof** daher auch **die Ferienanlagen zu verkaufen**.

6. GESCHÄFTSFELD WASSERWIRTSCHAFT

6.1. VERSCHIEDENE KLEINANLAGEN IN DER STEIERMARK

Dieser Geschäftsbereich der AQUA.NET beschäftigt sich dem Unternehmensgegenstand entsprechend mit der Beschaffung, Behandlung, dem Transport und möglichem Vertrieb von Wasser unter Beobachtung der Erfordernisse des Umweltschutzes und der Wasserverbundwirtschaft in der Steiermark.

Ebenfalls beobachtet werden Möglichkeiten zur Analyse, Förderung und Verwirklichung eines wirtschaftlichen, sparsamen und ökologisch sinnvollen Wassereinsatzes sowie die damit in Zusammenhang stehenden Arbeiten zur Projektierung, Errichtung, zum Betrieb und zur gewerblichen Nutzung der Anlagen sowie der Geräte und Einrichtungen, die der Wasserwirtschaft dienen.

Trotz einer Vielzahl von gut dokumentierten und zielgerichteten Aktivitäten lässt sich zu diesem Geschäftsbereich letztlich feststellen, dass der steirische Bereich durch verschiedene Wasserversorger gut abgedeckt ist. Die Schwierigkeiten liegen dabei in den niedrigen Wasserpreisen, in einem Rückgang des Wasserverbrauches und in einer Bevorzugung von Quellwasser gegenüber behandelten Oberflächenwässern.

Überlegungen, in den Abfüllbereich einzusteigen, wurden wegen der zu großen Entfernung von den eigenen Kernkompetenzen und wegen der zu erwartenden hohen Markteintrittskosten verworfen.

Der Landesrechnungshof konnte sich aufgrund der aussagekräftigen Unterlagen ein überprüfbares Bild von diesen Aktivitäten machen. Positiv anzumerken ist, dass der bisherige Aufwand für die Erkenntnis, dass der Einstieg in das Trinkwassergeschäft derzeit nicht lukrativ genug ist, gering gehalten werden konnte.

6.2. KLÄRANLAGE MARBURG

Nach umfangreichen Vorarbeiten wurde mit dem Beschluss vom 13.5.1996 die Beteiligung am Projekt Kläranlage Marburg in Zusammenarbeit mit einem französischen Konzern genehmigt.

Das Bieterkonsortium erhielt im Jahr 1998 den Zuschlag für den Bau und den Betrieb der örtlichen Abwasserreinigungsanlage. Der gesamte Projektumfang beträgt ■.

Im Juli 1998 wurde der Konzessionsvertrag für ein Bau- und Betriebsmodell zwischen der Stadt Marburg und der für diesen Zweck gegründeten Gesellschaft Aquasystems d.o.o. abgeschlossen. Nach Ablauf von 25 Jahren wird die Anlage an die Kommune Marburg übergeben.

Das Projekt wird zu rund 70% aus Mitteln der „Europäischen Bank für Wiederaufbau und Zusammenarbeit (EBRD)“ kofinanziert, der Rest verteilt sich auf die beteiligten Gesellschafter. Da die AQUA.NET an der Aquasystems d.o.o. einen Anteil von 20,87 % hält, ergibt sich für die AQUA.NET ein finanzielles Engagement in der Größenordnung von ■.

Die Rückflüsse erfolgen bereits über ■, wobei sich ■ ■

Noch 1998 wurde nach der Erwirkung der Baugenehmigung mit den Bautätigkeiten begonnen und plangemäß die Phase 1 (mechanische Reinigung) im Sommer 2002 fertiggestellt; die zweite Ausbauphase (biologische Reinigung) soll 2003 fertiggestellt werden.

Die Beteiligung am Projekt Kläranlage Marburg und der insgesamt erfolgreiche Einstieg in das Abwassersegment, mit der ein neues Geschäftsfeld eröffnet wurde, ist positiv zu sehen.

6.3. ZENTRAL-WASSERVERSORGUNG HOCHSCHWAB-SÜD GESMBH

Die AQUA.NET hält auch einen fünfprozentigen Anteil an der „Zentral-Wasserversorgung Hochschwab Süd GesmbH“, die mit dem Kauf der Stadtwerke Eisenerz GmbH mit übernommen wurde. Diese ist gemeinwirtschaftlich orientiert, wobei weder Verluste noch Gewinne erzielt werden.

Bei der Überprüfung der Gesellschaftsorgane dieser Beteiligung hat der Landesrechnungshof festgestellt, dass die AQUA.NET - im Gegensatz zu mehreren anderen Beteiligungsinhabern mit wesentlich geringeren Anteilen - nicht im Aufsichtsrat vertreten ist.

Der Landesrechnungshof empfiehlt auf einen Sitz im Aufsichtsrat der Gesellschaft zu drängen.

Das Ergebnis der vom Landesrechnungshof durchgeführten Überprüfung wurde in der am 21. November 2002 abgehaltenen Schlussbesprechung ausführlich dargelegt:

Teilgenommen haben:

von der AQUA.NET Wasser- und
Freizeitanlagen Steiermark GmbH.

die Geschäftsführer:

Vorstandsdirektor Dr. Oswin KOIS

Dr. Josef KRANZ

vom Landesrechnungshof

Landesrechnungshofdirektor

HR Dr. Johannes ANDRIEU

HR Dipl.-Ing. Werner SCHWARZL

OWR Dipl.-Ing. Dietrich HOFER

Stellungnahme des Landesfinanzreferenten LR Dipl.-Ing. Herbert Paierl:

Erfreulicherweise kann festgestellt werden, dass es sich um einen durchaus positiven Prüfbericht handelt und wird auch vom Rechnungshof festgestellt, dass zahlreiche Maßnahmen (Verkauf des Ferienheimes Hierzmann, Kostensenkungen im Bereich der Ferienwohnungen, Engagement beim Abwasserprojekt Marburg, schlanke Kostenstrukturen, klare Kostenstellenrechnung) deutliche Ergebnisverbesserungen bewirkt haben, was die Richtigkeit der diesbezüglichen Entscheidungen voll inhaltlich bestätigt.

Die vom Rechnungshof getätigten Empfehlungen werden – insbesondere auch hinsichtlich möglicher Umsetzungsstrategien – einer detaillierten Prüfung unterzogen werden.

7. FESTSTELLUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Nach Abschluss des Anhörungsverfahrens ergeben sich folgende Feststellungen und Empfehlungen:

- Die im Gesellschaftsvertrag **unter Punkt 4 genannten Aktivitäten** (Projektierung, Errichtung, Erwerb, Pachtung und Verpachtung, Betrieb und die Nutzung von Anlagen und Errichtungen, die dem Fremdenverkehr bzw. einer Freizeitnutzung dienen) gehören **nicht** zu den **Kernaufgaben des ESTAG - Konzerns**.
- Mit Hilfe der **Direktkostenrechnung** ist eine **größt mögliche Transparenz** erzielt worden und die Gesellschaft versucht die Ferienhäuser möglichst nach marktwirtschaftlichen Kriterien zu führen.
- Eine insgesamt **■** der Ferienhäuser ist **nicht gegeben**.
- Die **Kostenstellen-Ergebnisse führten** auch zu einer modifizierten Strategie bei den Freizeitanlagen und **zum Verkauf einzelner Ferienhäuser**.
- Der **Personalstand** wurde **■ ■**
- Im Jahr 1998 wurde das **Ferien- und Schulungszentrum Hierzmann, ■**, verkauft.
- Das Ferienhaus Obertauern wurde an den **■**“ vermietet. Wenn man die dafür verrechnete Miete auf den Kaufpreis bezieht, ergibt sich eine **■**. Der Landesrechnungshof sieht in dieser Vorgangsweise **■**.
- Der Unternehmensgegenstand „Beschaffung, Transport und möglicher Vertrieb von Wasser“ wird nach eingehender Prüfung derzeit nicht weiter verfolgt.

- Die **Beteiligung am Projekt Kläranlage Marburg** und der erfolgreiche Einstieg in das Abwassersegment, mit der ein neues Geschäftsfeld eröffnet wurde, ist **positiv** zu sehen.

- Die **Miete** für das Ferienhaus Obertauern sollte **berechnet** oder .
- Der **Verkauf der Ferienanlagen** wird auch wegen der zu erwartenden weiteren Instandhaltungsarbeiten und Einrichtungsverbesserungen **empfohlen**.

Graz, am 5. März 2003

Der Landesrechnungshofdirektor:



Dr. Andrieu